

„Staat, Gesellschaft und Wirtschaft im deutschen Mittelalter“ weggefallen und auf die einzelnen Zeitabschnitte aufgeteilt worden ist. Der dementsprechend gebotenen integrativen Sicht der frühstaufischen Epoche trägt H., zugleich der federführende Hg. des ganzen MA-Anteils, durch eine Gliederung Rechnung, die nach einer Einleitung über die Quellenlage und neuere Forschungsschwerpunkte mit „Siedlung und Wirtschaft“ einsetzt, bevor die klassische Reichsgeschichte in zwei Kapiteln (um 1152 unterbrochen durch eine Übersicht der religiösen Bewegungen und Gemeinschaften) zur Sprache kommt; den Abschluß bilden Kapitel über „Gruppen, Gemeinschaften und Gemeinden“ sowie über „Bildung und Gestaltungen“. Die Beschränkung der im engeren Sinne politischen Ereignisse auf 88 der 228 Textseiten schuf Raum für die (gleichfalls komprimierte) Vermittlung der vielen jüngeren Ansätze und Einsichten zu strukturellen Gegebenheiten, die auch, soweit es eben ging, regional differenziert und in ihren gesamteuropäischen Kontext gerückt werden. So ist eine facettenreiche Darbietung des Forschungsstandes gelungen, unterbaut mit erfreulich dichten und aktuellen Literaturhinweisen, die dem neuen „Gebhardt“ nicht nur studierende Leser, sondern auch forschende Benutzer sichern werden.

R. S.

Oliver HERMANN, Lothar III. und sein Wirkungsbereich. Räumliche Bezüge königlichen Handelns im hochmittelalterlichen Reich (1125–1137) (Europa in der Geschichte 5) Bochum 2000, Winkler, 483 S., 47 Karten, 6 Taf., ISBN 3-930083-57-4 (kt.) bzw. 3-930083-60-4 (geb.), EUR 58 (kt.) bzw. 79,25 (geb.). – Der Vf. dieser Potsdamer Diss. betritt zwar grundsätzlich kein Neuland, doch behandelt er das Itinerar, die Urkundenvergabe und die Hofbesucher Lothars III. – allerdings unter Ausblendung Italiens – erstmals in der Gesamtschau und liefert somit einen wichtigen Beitrag für die Erforschung der hochma. Regierungspraxis. Nach ausführlichen Vorüberlegungen widmet sich H. zunächst dem Itinerar des Sippelingenburgers, das auf der Grundlage von Reg. Imp. 4,1,1 chronologisch zusammengestellt wird, wobei die zwischen zwei belegten Aufenthaltsorten möglichen Reiserouten durchgespielt und auf ihre Wahrscheinlichkeit hin geprüft werden. Der zweite Hauptteil befaßt sich sodann mit Lothars „Wirkungsbereich“. Dabei orientiert sich H. an einigen noch mehrfach unterteilten Großräumen, die er aus den Herrscheritineraren des 10., 11. und 12. Jh. sowie Überlegungen zur naturräumlichen Gliederung und zur Siedlungsgeschichte des Reiches gewinnt. Erwartungsgemäß macht H. mit dem Harzumland und den Gebieten Niederrhein-Maas, Rhein-Main, Main-Regnitz, Oberrhein und Donau grundsätzlich sechs Zentren vermehrter königlicher Präsenz aus, in denen sich zudem das herrscherliche Handeln beispielsweise mit der Ausstellung von Urkunden, dem Abhalten von Hoftagen und sonstigen Maßnahmen verdichtete. In diesem Rahmen kommt H. zu dem überzeugend dokumentierten Ergebnis, daß unter jedem hochma. Herrscher letztlich ein anderer Schwerpunkt erkannt werden könne, unter Lothar aber der Norden des Reiches in auffälliger Weise im Mittelpunkt des königlichen Interesses gestanden und sich die herrscherliche Gewalt nach Süden hin immer weiter verflüchtigt habe – das Königtum war mit Lothar also in der Tat, wie